

Neue Übersetzung des Shang Han Lun mit Kommentaren

Michael Huber

Seit der Song-Dynastie (960–1279) gilt das Shang Han Lun (Diskussion von Kälte-Schädigungen) als das Grundlagenwerk der chinesischen Kräutertherapie. Etwa 800 Jahre davor von Zhang Zhong Jing als Shang Han Za Bing Lun (Diskussion von Kälte-Schädigungen und verschiedenen Krankheiten) verfasst, ging es kurz nach der Veröffentlichung in kriegerischen Auseinandersetzungen verloren. Ein vom Song-Kaiser eingesetztes Team editierte die noch vorhandenen Überlieferungen im Jahr 1065 als Shang Han Lun und Jin Gui Yao Lue (Essentielle Rezepte aus der goldenen Truhe). Auch diese Ausgabe des Shang Han Lun existiert nicht mehr, aber eine Ausgabe aus der Ming-Dynastie wird von den meisten Forschern als damit identisch betrachtet, und bildet die Grundlage für das, was heute die „Song“-Ausgabe¹ ist, die als der Standard gilt.

Die jetzt erschienene annotierte englische Übersetzung² dieser „Song“-Ausgabe von Shouchun Ma und Dan Bensky „ist das Ergebnis einer jahrzehntelangen Zusammenarbeit zwischen einem sehr gut ausgebildeten und erfahrenen Praktiker aus China und einem Praktiker aus dem Westen,

der über eine lange Erfahrung als Übersetzer verfügt“³.

Shouchun Ma erlernte die Chinesische Medizin in einem Meister-Schüler-Verhältnis und studierte dann direkt nach der Kulturrevolution in Chengdu, um später bei Nie Hui-Min zu promovieren, einer der bedeutendsten zeitgenössischen *Shang Han Lun*-Spezialistinnen Chinas. Er beschäftigte sich 55 Jahre intensiv mit dem *Shang Han Lun* (SHL) und übte die letzten 30 Jahre seine Praxis- und Lehrtätigkeit in Seattle (USA) aus. Dan Bensky, der ebenfalls in Seattle praktiziert und bei Nie Hui-Min promoviert hat, studierte Chinesische Medizin Anfang der 1970er in Macau und hat mit seinen Übersetzungen und als Herausgeber seit 1980 wesentlich zur Verbreitung Chinesischer Medizin im Westen beigetragen.

Die vorliegende Edition spiegelt diesen Hintergrund der Autoren wider: Fest verankert in langjähriger Praxis und professioneller Übersetzertätigkeit, in traditioneller Überlieferung ebenso wie dem chinesischem Universitätssystem der „TCM“ und in der Vermittlung von Chinesischer Medizin an westliche Schüler.

Ma und Bensky belassen die Reihenfolge der Paragraphen aus der „Song“-Ausgabe, um dem Leser zu ermöglichen dem SHL zu begegnen, wie es seit ca. 1.000 Jahren gängig ist. Nach dem chinesischen Text der einzelnen Paragraphen folgt eine Erläuterung von Ma und Bensky, der sich

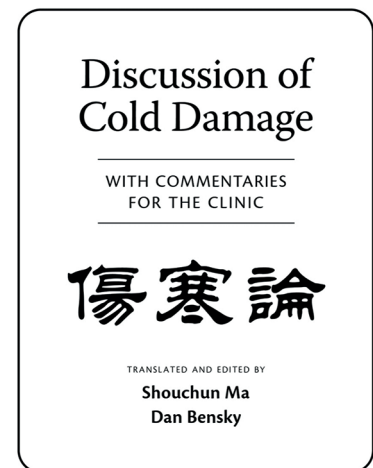


Abb. 1 Discussion of Cold Damage

ausgewählte historische Kommentare anschließen. Diese unterschieden sich in der Interpretation häufig untereinander und von Ma und Bensky, was diese bewusst nicht kommentieren, um dem Leser eine eigene Einordnung zu ermöglichen. In dem Absatz „Diskussion“ besprechen Ma und Bensky dann schwierige oder kontrovers diskutierte Fragen und vertreten dabei durchaus eine Position, aber ohne diese als Wahrheit zu verkünden. Ein Beispiel:

In Paragraph 3 des SHL werden unter den Symptomen und Zeichen einer Kälte-Schädigung (*Shang Han*) auch Übelkeit und Erbrechen aufgezählt. Die meisten Kommentatoren erklären diese seltener auftretenden Symptome damit, dass die eingedrungene Kälte den Magen beeinflusst. Ma und Bens-

ky erläutern ausführlich und klar, warum sie stattdessen bei *Taiyang*-Erkrankung eine Bewegung des *Qi* nach oben/außen sehen, die auch Übelkeit und Erbrechen hervorrufen kann. Weiterhin sind sie darum bemüht, westliche Leser dabei zu unterstützen, mit moderner TCM-Textbuch-Terminologie umzugehen.

Zum Beispiel machen Sie sehr verständlich klar, dass die Einordnung einer „*Gui zhi tang*“-Situation als „äußerer Leere“ nur in Relation zu einer „*Ma huang tang*“-Situation gemeint ist, und keine primäre Leere-Problematik behauptet.

Dabei verweisen sie auf andere Textstellen im SHL, in der der Begriff *xu* (Leere) ebenfalls relational verwendet wird.

Ein absolutes Alleinstellungsmerkmal dieser SHL-Edition sind die vielen Fallbeispiele. Die Autoren haben es geschafft, für fast jedes der 113 Rezepte mindestens ein Fallbeispiel zu finden. Zum Beispiel für *Tiao Wei Cheng Qi Tang*, ein sehr bekanntes Rezept, das im SHL achtmal erwähnt und in

der Sekundärliteratur häufig besprochen wird, aber kaum mit Fallbeispielen vertreten ist.

In den von Ma und Bensky zusammengetragenen Fallbeispielen werden die Rezepturen im Original oder nur sehr leicht abgewandelt verwendet.

In der Literatur finden sich im Gegensatz dazu häufig Fallbeispiele, bei denen z. B. ein Originalrezept mit vier Kräutern in einem Rezept mit insgesamt zwölf Kräutern vorkommt oder anderweitig stark abgewandelt ist. Insgesamt zeichnet sich diese SHL-Edition dadurch aus, dass sie den Leser auf der Basis einer profunden Übersetzung mit klaren Erläuterungen unterstützt.

Dabei vertreten die Autoren eine durch langjährige klinische Erfahrung geprägte Interpretation des Textes und bieten dem Leser gleichzeitig die Möglichkeit, sich andere Interpretationen zu eigen zu machen, sowie viele Fallbeispiele.

Fazit: Ein Muss für alle, die sich ernsthaft mit dem *Shang Han Lun* beschäftigen wollen.



Abb. 2 Dan Bensky und Shouchun Ma

Michael Huber,
Schulleiter des
ABZ München,
michael.huber
@abz-muenchen.org



Anmerkungen

- 1 Dieser kleine Hinweis auf die komplexe Editions-geschichte des *Shang Han Lun*, von dem historisch über 600 Versionen existierten, soll klar machen, dass niemand glaubhaft „die Wahrheit“ über das *Shang Han Lun* verbreiten kann.
- 2 Es sind aktuell zwei weitere relevante annotierte Übersetzungen erhältlich: *Discussion of Cold Damage (Shang Han Lun): Commentaries and Clinical Applications* von GouHui Liu und *Shang Han Lun on Cold Damage Translation & Commentaries* von Craig Mitchell, Feng Ye und Nigel Wiseman. Nur noch antiquarisch erhältlich ist: *Shang Han Lun Explained* von Greta Young und Robin Marchment.
- 3 Vgl. die Einleitung zum Buch

– Anzeige –



TCM-Therapeut/In

Für unsere Zentren suchen wir erfahrene TCM-Therapeutinnen und TCM-Therapeuten mit fundierter Ausbildung in Zungen- und Pulsdiagnostik, Akupunktur, Tuina-Massage, Schröpfen und chinesischer Phytotherapie.

Voraussetzungen sind ein TCM-Studium mit eidg. Diplom als Naturheilpraktiker TCM oder das Zertifikat Oda AM in der Fachrichtung TCM. Zudem bringen Sie mehrjährige klinische Berufserfahrung in TCM sowie deutsche Sprachkenntnisse, mindestens Niveau B2, mit. Es erwartet Sie eine anspruchsvolle und vielseitige Tätigkeit sowie ein reger Austausch innerhalb unseres internationalen Therapeutenteams.

Wir freuen uns über Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen inkl. Foto per E-Mail an: administration@tongtu.ch

seit über
19 Jahren mit
18 Standorten
in der Schweiz

TongTu by TCMswiss
Wallisellerstrasse 114
8152 Opfikon
044 861 18 18
www.tongtu.ch